

Ercheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr die für  
einseitige Zeile 2fr, für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Deftere Einrückungen nach  
besonderer Ueberei nfunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 234.

Auflage 1530.

Sonntag, 1. Dezember 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

#### Bekanntmachung in Postfachen.

Nach einer vorliegenden Anzeige kommt es häufig vor, daß amtliche Stellen und Personen die Adressen und Couverte von eingelaufenen dienstlichen Schreiben nach vorheriger Abänderung oder Durchstreichung der ursprünglichen Adressen wieder zur Adressirung der Rückantworten benützen und mit dieser Behandlungsweise bei einem und demselben Schreiben zwei-, drei- und mehreremale fortfahren.

Da die Raschheit und Sicherheit der Beförderung solcher undeutlich adressirter dienstlicher Sendungen und die Prüfung des dafür geltend gemachten Portofreiheitsanspruchs außerordentlich schwierig und in einzelnen Fällen fast unmöglich ist, so sind die Poststellen auf Grund der bestehenden Verfügungen angewiesen worden, dienstliche Schreiben mit abgeänderten Adressen und Poststempeln von früheren Versendungen nicht zur Beförderung anzunehmen, sondern dieselben den absendenden amtlichen Stellen und Personen zur frischen Adressirung und Couvertirung zurückzugeben.

Hievon werden die amtlichen Stellen und Personen zu ihrer Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Stuttgart, den 22. Nov. 1867.

#### K. Postdirektion.

Schwarz.

G m ü n d. W e l z h e i m. Die Ortsvorsteher werden auf vorstehende Bekanntmachung zur Nachachtung hingewiesen.

Den 29. Nov. 1867.

#### K. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Holland.

Eisenbach.

#### Eröffnung der Schwurgerichts-Sitzungen in Ellwangen und Hall im vierten Vierteljahr 1867.

Die Eröffnungen der Schwurgerichtssitzungen des Partfreies im vierten Vierteljahr 1867 ist in Ellwangen auf Mittwoch den 11. Dezbr. d. J.,

### Unterhaltendes.

#### Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

Im Städtchen war es ungewöhnlich lebhaft, da die Ankunft des Fürsten Alfred, wie seines Neffen u. Thronfolgers, welcher mit einer Verwandten der einheimischen Regentenfamilie vermählt war, erwartet wurde. Syndikus Krusel hatte die äußere Ausstattung des Empfanges zu ordnen, da er den Ruf eines geschickten Arrangeurs genoss. Der Maitag war köstlich, die Rede des Bürgermeisters wohl studirt, seine stattliche Figur aus den Händen seiner Gemahlin in untadelhaftem Putz hervorgegangen, und die weiß gekleideten Honoratioren wie Bürgertöchter in streng gehandhabter Rangordnung aufgestellt. Syndikus Krusel, der gegen das Stadtoberhaupt gern eine kleine Malice unter der Maske der Freundlichkeit ausübte, worin ihm die gegenseitigen Familienglieder, dem herrschenden Brauch gemäß, folgten, hatten es durchgesetzt, daß nicht eine der Bürgermeistertöchter dem jungen Fürstenpaare den Willkommengruß aussprach, sondern die Ehre in Ermanglung eigener Töchter seiner ehemaligen Mündel zugewandt. In der deßhalb stattgefundenen, ziemlich stürmischen Sitzung machte er mit Erfolg geltend, daß Fräulein v. Stöttersfeld nicht durch ihren Stand das Vorrecht genieße, daß es noch mehr Pflicht

in Hall auf Samstag den 28. Dezember d. J.  
je Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt.

Stuttgart, 28. November 1867.

Generalstaatsanwalt: G u b e r.

Stuttgart, 29. Nov. In der heutigen 34. Sitzung der Kammer der Abg. befanden sich am Ministertische Finanzminister v. Renner mit Berggrath Bilfinger; ferner Geheimrathspräsident Cultminister v. Goltzer, der Minister des Innern v. Geßler und der Chef des Kriegsdepartements, Generalmajor Frhr. v. Wagner. Die Tagesordnung führt auf die Berathung des Ertrags der Salinen. Pfäfflin und nach ihm Walther v. Fr. nahmen Veranlassung, nach den Preisveränderungen von Hallerde von der Saline Sulz zu fragen. Min. v. Renner: es sei allerdings bei großer Nachfrage nach Hallerde eine kurze Zeit der Preis für einen Kubel dieses für die Landwirtschaft werthvollen Düngmittels von 10 auf 11 fr. erhöht worden. Nachdem der Preis auf das übliche Maß zurückgeführt worden, seien auch die Abnehmer wieder zurückgekehrt, die ihren Bedarf eine Zeit lang auf der Saline Stetten gedeckt. — Wie bei den Berg- und Hüttenwerken, so wird auch bei den Salinen der Antrag gestellt: „die K. Regierung um Verbreitung eines Gesetzes oder Normativs zu bitten, durch welches die Grundsätze der Berechnung des Grundkapitals und des Reinertrages der Salinen festgestellt wurden, um solche auf dem nächsten Landtage mit den Ständen zu verabschieden.“ Mohl verlangt freie Bewegung für die Verwaltung und ist deßhalb gegen jedes Gesetz. Jöler fragt nach den künftigen Salzpreisen und Reibel nach dem „freien Bergwerk“. Min. v. Renner: es werde die Regierung im Stande sein, das Pfund Salz auch nach Freigebung des Handels im ganzen Lande zu 3 fr. zu veranlassen; sollte in ganz entlegenen Landestheilen ein etwas höherer Preis sich herausstellen, so werde die Regierung Mittel und Wege finden, um dem zu begegnen. Was das „freie Bergwerk“ betreffe, so seien für einen betreffenden Gesetzesentwurf alle Vorbereitungen getroffen. Jöler hält es für Pflicht der Regierung, die Herabsetzung der 4 Thaler betragenden Salzsteuer im Zollverein in Berlin anzustreben. — Es wird übergegangen

der Behörden sei, die Erbin des Mannes zu ehren, welcher testamentarisch der Armenpflege so große Vortheile zugewandt habe.

Hedwig ahnte von diesen Kämpfen nichts, sondern übernahm unbefangen die Pflicht, die Neuvermählten zu begrüßen. Es würde ihr sogar peinlich gewesen sein, in dieser Weise sich öffentlich zu zeigen, wenn es nicht mit ihren Herzenswünschen übereinstimmend hätte, dem Fürsten, welcher Heinrich so wohl wollte, wie seinem Erben ein freudiges Wort des Willkommens zuzurufen. Als die Uebrigen bereits versammelt waren, kam Syndikus Krusel nicht wie die Andern zu Fuß, sondern im stattlichen Wagen mit Hedwig an, die er galant heraus hob, und der Versammlung zuführte. Ein Laut der Bewunderung ließ sich kaum unterdrücken, als die schöne Gestalt im weißen, mit natürlichen Blumen garnirten Tüllkleid, das um die schlanke Taille durch einen in Filigran gearbeiteten feinen Goldgürtel zusammengehalten ward, drei dunkle Rosen im Haar, sonst aber ohne jeden Schmuck, als den ihrer siegenden Schönheit, am Arme des alten Herrn erschien, der sie triumphirend an den ersten Platz geleitete. Die unbefangenen freundlichen Worte, mit denen sie die zunächststehenden jungen Damen begrüßte, vermochten diese nicht mit ihr auszuföhnen, da sie sich herausnahm, so wunderbar schön zu sein, und in der edlen Einfachheit ihrer Erscheinung den gesuchten Putz der Andern zu beschämen. Nur die Augen der Männer, gleichviel ob jung oder alt, sowie mehrerer Bürgertöchter aus den

zu den „Pensionen.“ Berichterstatter Präl. v. Dettinger. Es wird in einer allgemeinen Debatte von B e c h e r der Pensionirungen insbesondere im Kriegsdepartement erwähnt. Die Verf.-Urkunde gehe zu weit, wenn sie nur die Rechte der Staatsdiener schütze und denselben nicht auch Verpflichtungen auferlege. Offiziere, die z. B. in der Reiterei nicht mehr zu dienen vermögen, können meistens noch gut bei der Infanterie oder auf der Kanzlei Dienst leisten. Es scheine fast, als ob man bisweilen pensionire, um eine Bresche für Avancement zu machen. Er stelle keinen Antrag, empfehle aber Rücksicht auf die Steuerzahler. Schott erinnert an einen früher in der Kammer angeregten Gedanken, das Pensionswesen dem Staate ganz abzunehmen, die Befoldungen etwas zu erhöhen und die Erhöhung zu Lebensversicherungen zu verwenden. Min. und Geheimraths-Präsident v. G o l t h e r hält sich für verpflichtet, die Rechte der Krone nach §. 57 der Verf.-Urkunde zu wahren. Gerade vor der Seite, von der man so sehr auf constitutionelle Gesinnung poche, sollte man am wenigsten daran denken, die Krone in der Wahl ihrer Räte zu beschränken. Man habe den in Pensionsstand getretenen Herren zum Theil eine andere Verwendung angeboten; allein wenn dieselben ablehnen, habe man keine Mittel, sie zu zwingen. Kriegsminister v. W a g n e r bemerkt: Verwendungen von invaliden Offizieren auf Kanzleien komme mehrfach vor. G o p f: Ihm sei der König wie ein anderer Mann; er kenne keinen Unterschied. Präsident v. W e b e r: Ich bitte den Abg. G o p f nicht in diesem Tone fortzufahren und zu bedenken, daß nach der Verf.-Urkunde die Person des Königs heilig und unverletzlich ist. G o p f meint dann, man sollte wie einst Menschen beantragt: jeden neu eintretenden Staatsdiener einen Revers unterzeichnen lassen, daß er auf Pensionirung Verzicht leiste. Soweit der Bericht berathen werden kann, werden alle Erzigungen der Regierung verwilligt. Die nächste Sitzung ist morgen am Andreas-Feiertage und beginnt um 11 Uhr. Am Montag wird wegen Geheimraths-Sitzung und wegen Commissions-Arbeiten keine Sitzung der Kammer stattfinden.

† **Stuttgart**, 29. Nov. Heute Nacht wurde der Gürtler Strecker in seiner Wohnung in der Karlsstraße auf eine schreckliche Weise ermordet und beraubt. Da er heute Vormittag nicht, wie gewöhnlich, seinen Laden öffnete, machten Mitbewohner des Hauses Anzeige bei der Polizei, die, als auf mehrfaches lautes Pochen keine Antwort erfolgte, die Thüre zu der Wohnung sprengte, und nun die Leiche des 76 Jahre alten Mannes, der mehrere Felzbüge mitgemacht hatte, in halbsterbender Stellung am Fußende der Bettlade fand. Eine nähere Untersuchung ergab, daß ihm zwei tiefe Brustwunden beigebracht worden waren. Die Schubladen der Komode standen offen, so daß eine Beraubung des Ermordeten außer Zweifel ist. Die Untersuchung ist in vollem Gange, eine Spur des Thäters jedoch noch nicht aufgefunden.

**Stuttgart**, 29. Nov. Die Japanesischen Künstler, welche mit ihren erstaunlichen Produktionen im Gebiete der Gymnastik und Athletik überall, wo sie bisher aufgetreten waren, die höchste Bewunderung erregten, werden auch in Stuttgart und zwar im großen Saale des Königshauses drei Vorstellungen geben. Sie werden heute Abend um 4 Uhr von Frankfurt aus hier eintreffen und im Hotel Marquart logiren.

**München**, 26. Nov. Die bei der Obduktion der Gräfin Chorinsky rege gewordene Vermuthung: daß genannte Dame in Folge einer Vergiftung durch Blausäure gestorben sei, wurde

hinteren Reihen der „Weißgekleideten“ hingen mit neidloser Bewunderung an ihr. Frau Hubenberg und Heinrichs Mutter war durch Hedwigs Bitte Platz an den Fenstern des Rathhauses eingeräumt, wo sie im besten Schmuck, strahlend vor Vergnügen über die Schönheit ihres Lieblings, saßen, und Alles wohl übersehen konnten. Die erwarteten hohen Reisenden spannten nicht, wie es so häufig geschieht, die Geduld der sie freudig Erwartenden auf die Folter, sondern erschienen eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit, wo ihnen nach den herkömmlichen Böllerschüssen, Hurrahrufen, und der in anerkennenswerther Kürze abgefaßten Rede des Stadtoberhauptes die jungen Mädchen zugesührt wurden. Mit dem vollen warmen Ton ihrer weichen Stimme, und dem Anstand einer geborenen Fürstin sprach Hedwig dem jungen Paar wie dem Fürsten ihre Begrüßungsworte, wobei sie ihnen Blumen überreichte.

Als sie bei den betreffenden Worten ihre großen dunklen Augen voll auf den Fürsten Alfred richtete, dem beim ersten Anblick schon ihr Herz gewonnen war, begegnete sie seinen, mit gespanntester Theilnahme auf sie gerichteten Blicken; seine Mienen drückten tiefe Bewegung, wie die äußerste Ueberraschung aus, welche er nur mit Mühe den forschenden Beobachtungen der ihn umgeben-

durch die darauf von Prof. A. Buchner vorgenommene chemische Untersuchung vollkommen bestätigt. Es ist diesem Chemiker gelungen, dieses Gift nicht nur im Inhalt des Magens in bedeutender Menge nachzuweisen, sondern auch aus dem Blut der Vergifteten noch am fünften Tage nach deren Tode mit voller Sicherheit darzustellen.

**Berlin**, 28. Nov. In der gestrigen Bundesrathssitzung theilte der Bundeskanzler mit, daß der König während der Vertagungzeit die vom Reichstag und Bundesrath genehmigten Gesetze vollzogen habe. Die Kommission für Ausarbeitung der Civilprozeßordnung tagte am 3. Jan. l. J. zusammen. Darmstadt wünscht den Eintritt seines nicht zum Bunde gehörigen Gebiets in die Gemeinschaft der innern Steuern mit dem Bunde. Das Präsidium ist einverstanden und lud einen Bevollmächtigten zu näherer Berathung ein. Oldenburg wünscht, sein Post- und Telegraphenwesen an das Präsidium abzutreten. Die Verhandlungen hierüber sind dem Abschlusse nahe.

**Brüssel**, 28. Nov. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen: die Regierung habe hinsichtlich der Konferenz noch keinen Entschluß gefaßt, obwohl Belgien principiell jeden Versuch für eine Annäherung der Nationen begünstige. Die Linke befürwortet die Ablehnung, die Rechte die Annahme der Konferenzeinladung. Der Minister gibt im weiteren Verlauf der Debatte zu verstehen, daß Belgien die Folgen seiner Zustimmung erwägen müsse bevor es dieselbe erteilen könne.

**Paris**, 28. Novbr. Die Patrie schreibt: „Die Unterhandlungen mit Preußen, Rußland und England, welche nähere Erörterungen über das Konferenzprojekt verlangen, würden etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen; es scheint deshalb fraglich: ob die Konferenz unter diesen Umständen zu Stande kommen wird.“

**Paris**, 28. Nov. Durch ein kaiserliches Dekret wird Marquis de Moustier angewiesen, im Senat und im gesetzgebenden Körper bei der Discussion der italienischen und der deutschen Angelegenheit die Politik der Regierung zu vertreten.

**Paris**, 28. Nov. Die Antwort Menabrea's auf die Einladung zur Konferenz ist vom 19. d. Sie beginnt mit einem Protest gegen die Unterstellung, daß das Verhalten Italiens die europäischen Mächte zu einer Einmischung in den Conflict nöthige. Nicht Italien trage die Schuld, sondern Rom; dieß sei der Heerd der gegen Italien gerichteten Intriguen, und einer gegen jeden Fortschritt in Europa gerichteten reactionären Verschwörung. Habe doch sogar ein Prinz eines vertriebenen italienischen Fürstenhauses bei Mentana unter den päpstlichen Truppen gestanden. Die kais. Chronrede habe übrigens alle Besorgnisse verschüchelt, welche Italien wegen der dem Konferenzproject zu Grunde liegenden Absichten hätte haben können. Italien sehe der Konferenz mit Zuversicht entgegen, und werde sich auf derselben vertreten lassen. Der Minister richtet schließlich noch mehrere Fragen über den Modus und den Ort der Verhandlungen an das kais. Cabinet.

**Florenz**, 28. Nov., Abends. (Direkt.) Das Amnestiungsdecret für Garibaldi wird morgen erwartet. Italien macht die Beschickung der Konferenz von vorheriger Räumung des Kirchenstaats von Seiten der Franzosen abhängig.

den Personen verbergen konnte. — Die junge Erbprinzessin küßte Hedwig auf Stirn und Wange; der warme Ton ihrer Begrüßungsworte war zum Herzen der jungen Fürstin gedrungen, wie die ganze edle Erscheinung Hedwigs sympathische Empfindungen in ihr erweckte. Fürst Alfred ließ sich das schöne Mädchen vorstellen, und frug nach ihren Angehörigen, welche er gleichfalls vorgestellt haben wollte. Bei der Antwort Hedwigs: „Durchlaucht, ich habe meinen einzigen Verwandten, den Baron Geiersberg, welcher mich gleich einem Vater erzogen, bereits seit Jahren verlor, und bewohne mit meiner alten Pflegerin wie der Kastellanin das ehemalige Kapitelhaus des deutschen Ordens ganz allein;“ rief einen lebhaften Ausdruck des Interesses in den Mienen des Fürsten hervor; bei sich murmelte er: „Also daher die merkwürdige Aehnlichkeit;“ laut erwiderte er: „Ah, ich habe von meinem verehrten Baumeister Wendler die architektonische Schönheit des „Kapitels“ rühmen hören, und bitte deshalb die liebenswürdige Bewohnerin desselben, mir und dem Erbprinzen nebst Gemahlin gestatten zu wollen, daß wir ein einfaches Dejeuner darin einnehmen, und vorher die interessanten Räume betrachten dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

## Wahlmänner!

In Folge der beiden Artikel in der letzten Nems-Zeitung Nr. 233 werden sämtliche Wahlmänner dringend ersucht, sich heute Samstag, Abends 7 Uhr, zu einer Besprechung im Gasthof zum Nitter, oben, einzufinden.

## Mehrere Wähler.

## Wahl-Sache.

Wie ich höre, will ein Theil meiner geschätzten Mitbürger bei der nächsten Stadtrathswahl mir ihre Stimme geben.

So sehr ich mich dadurch geehrt fühle, muß ich dafür danken, da ich für jetzt noch durch mein Geschäft zu sehr in Anspruch genommen bin, möchte aber die Bitte an dieselben richten, ihre Stimmen auf Herrn Joh. B u h l zu lenken, damit dessen seither erprobte Wirksamkeit der Stadt erhalten bleibt.

Chr. Raschold.

G m ü n d.

Der Gartenkauf vom Blinden-Asyl rechtfertig Absetzung. Folgende Herrn schlage ich für die Stadtrathswahl vor:

Forster im Neubau,  
Böhm, Tuchmacher,  
Spänger, Fabrikant,  
Biblmaier, Blauentenwirth,  
Mater, Kaufmann.

S.

G m ü n d.

## Zur Gemeinderaths-Wahl.

werden vorgeschlagen:

Dauer, Joh. bish. Gem. Rath.  
Buhl, Joh. " dto.  
Forster, Ed. " dto.  
Leßer, Peter, Fabrikant.  
Schuß, Georg, Silberarbeiter.  
von der Volks-Partei.

G m ü n d.

Für die bevorstehende

## Stadtraths-Wahl

schlagen wir nachfolgende Herren vor, von denen man voraussetzen darf, daß ihnen das Wohl ihrer Mitbürger und des Gemeinwessens so gut am Herzen liegt, wie ihr eigenes:

Blasius Dinsler, Zeugschmid,  
Joh. Nepomuk Herlikofer, Goldarb.,  
Joh. Georg Rudolph, Graveur,  
Veronika Weibel, Metzger,  
Sebastian Weikmann, Metzger.

Es sind dieß Leute aus dem mittleren Bürgerstand, die an unnütziges Selbstaushängen nicht gewöhnt sind.

Mehrere Bürger.

(Eingekendet.)

## Anfrage!

Hat Herr C. S a h n, ref. Stadtpfleger der die im Stadtrathe herrschenden Ansichten in der von ihm gewohnten naiven Weise mit alt- und neugmündisch zu bezeichnen weiß, seiner Zeit nicht auch neugmündische Ansichten vertreten? oder nicht

nach neugmündiger Art gehaust? Hat man an ihm nicht auch eine numerische Stärke bemerkt? Ein Altgmünder ist er nicht, und hat er im Gegensatz zu den übrigen Neugmündern seine Vortheile hinangesezt? Ist er sonst auch so herzlich für die Altgmünder Parthei eingenommen gewesen, wie gerade jetzt vor der Stadtrathswahl?

Jeder prüfe und

G m ü n d.

## Musverkauf.

Um mit einer Parthe Gegenstände verschiedener Art rasch aufzuräumen, verkaufe ich solche bedeutend unter den Selbstkosten.

W. Lindenmayer.

## Weizzenkästen, Commode, Bettstellen

sammt Kofch und Kopfpolster, geposterte Sopha, Polster-Sessel und Cose's, Rohr- und Holzstühle, Oval-, Pfeiler- und Nachttische; Spiegel mit und ohne Rahmen, Wandtagere, Garderobehalter, Vorhanghalter und Tischel, maserirte, doppelte und einfache Kleider- & Küchenkästen zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fried. Binder,

Möbel- und Cigarren-Handlung  
bei der Kaserne.

Neu angekommene

## Schwarzwälder Gölten und Kübel

von schönem weißen Holz mit breiten Keisen, Salzgefäße, Schachteln, rund und oval, eine große Auswahl Palm-, Wand- und Papierkörbe empfiehlt

Fried. Binder,

Möbel- und Cigarrenhandlung.

## Billige abgelagerte Cigarren,

per Stück  $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{2}$ , 2 und 3 kr., sowie in Kistchen, à 100 Stück, von 45 kr. an bis 5 und 6 fl. bei

Friedr. Binder,

Möbel- und Cigarrenhandlung.

## Neue holländische Säringe

bei

Friedr. Binder,

Möbel- und Cigarrenhandlung.

G m ü n d.

## Vorläufige Kunst-Anzeige.

Großes mechanisches  
Automaten-, Metamorphosen-  
und Welt-Theater,  
verbunden mit der

weltberühmten Geister- und  
Gespenster-Erscheinung.



Der Schauspiel ist auf dem Kasernenplatz in der 80 Fuß massiv von Blech gebauten Bude. Die Bude wird geheizt.

Bemerkung: Die Geister- und Gespenster-Erscheinungen werden gerade so großartig in Gmünd ausgeführt, wie sie in Stuttgart, Paris und London gegeben wurden. Das Nähere durch die Zettel.

Hochachtungsvoll ladet zu den wenigen Vorstellungen ein

Jg. Scheibel, Mechaniker.

Zwei Oefen mit Steinkohlen- oder Coaksheizung sammt Rohr werden zu miethen gesucht von  
Jg. Scheibel.

Nachdem nun

# meine große Weihnachts-Aufstellung

vollendet ist, erlaube ich mir hiemit zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken einzuladen, daß solche mit

## Geschenken für Jung und Alt

in der größten Mannigfaltigkeit von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen ausgestattet ist.

Mit Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung verbinde noch die Mittheilung, daß ich die Besichtigung meines Lagers auch ohne etwas zu kaufen gerne Jedermann gestatte und sehe recht zahlreichem Besuch entgegen.

### W. Lindenmayer.

L o r d.

### Metzgerei- & Wirthschafts-Empfehlung.



Da ich auf hiesigem Plage die dingliche Wirthschaft zum goldenen Adler käuflich an mich gebracht habe, so mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an die Wirthschaft, wie auch die Metzgerei betreibe, und werde bemüht sein, meine werthen Kunden aufs beste und reellste zu bedienen.

Den 24. November 1867.

Georg Müller, junior  
zum goldenen Adler.

G m ü n d.  
Mehl, feinst, Nr. 00, Erbsen,  
Linsen, gedörrte Zwetschgen,  
Brünnellen, Essig- und Salz-  
gurken, marinirte Häringe,  
Sardellen, Macaroni, ächte  
Neapolitaner,

billigst bei

Franz von Auer.

Heute Samstag und morgen Sonntag  
Abend

### Metzelsuppe.



Wozu freundlich einladet

H. Bader,  
z. Lamm.

### Empfehlung.

Ich empfehle hiemit einem geehrten Pub-  
likum meine nach neuerer Art eingerichtete  
**Zimmer-Regelbahn**  
zur gef. Benützung, und glaube Liebhaber  
in jeder Beziehung befriedigen zu können.  
Eröffnung der Bahn Sonntag den 1. Dez.,  
wozu freundlich einladet

Emil Köhler im Zwinger.

Zugleich empfiehlt

**gutes Bier**

Obiger.

Jeden Sonntag frischgebackene

**Laugenbrezeln,**

sowie guten

**neuen Wein**

den Schoppen um 6 kr. schenkt aus

Witz zur Harmonie.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis hat bis Licht-  
meß zu vermieten. — Wer? sagt die  
Redaktion.

Der Unterzeichnete hat

1 Blasebalg, 1 Ambos und  
1 Schraubstock

zu verkaufen.

Wagenau, Schlosser.

Ein heizbares Zimmer mit Bett ist an  
einen oder zwei Herrn sogleich zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne  
Möbel an einen Herrn oder Frauenzimmer  
hat zu vermieten. Wer? sagt die Red.

Eine kleine einfache

**Puppenstube**

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der  
Redaktion.

**Steinkohlenbehälter**  
**Löffel, Sacken**

empfehlt

J. Müllers.

G m ü n d.

300 fl. werden gegen gute Versicherung  
aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die  
Red.

G m ü n d.

Bis nächst Lichtmeß hat

**1100 fl.**

Pflegschaftsgeld auszuleihen

J. P. Böhm.

G ö g g i n g e n.

**1000 fl.**

gegen gute Versicherung auszuleihen ist  
beauftragt

Banzhaf, Schullehrer.

Baar

443 Guld. 45 Kr. Prämien.

1. Prämie fl. 105.
  2. Prämie fl. 87. 30.
  3. Prämie fl. 70.
  4. Prämie fl. 52. 30.
  5. Prämie fl. 35.
  6. Prämie fl. 5,
- 6 Verkäuferprämien.

### Stadttheater in Gmünd.

Sonntag den 1. Dezember 1867  
**Die Walpurgisnacht,**

oder:

Die Hammerschmiede bei St. Gilgen.  
Zauberposse in 4 Abtheilungen von Charl.  
Birch-Pfeiffer.

1. Abtheilung: Die Alte vom Berge.
  2. Abtheilung: Die Walpurgisnacht.
  3. Abtheilung: Die Wahnstünne.
  4. Abtheilung: Die Doppelgängerin.
- Anfang 7 Uhr.

### Wohnungs- Veränderung.

Von heute an wohne ich in dem Hause  
des Herrn Rupert Walter auf dem  
Markt, 1 Treppe hoch.

Den 28. Nov. 1867.

Dr. Schabel,  
Oberamts-Wundarzt.

### Waschpulver

empfehlt

F. J. Storr,  
vorm J. Pfl.

G m ü n d.

### Kamine,

neuester Konstruktion,

welche sich fortwährend bewegen, und als  
Aufsätze auf Kamine, welche rauchen, sehr  
zweckmäßig sind, empfehle ich mit dem An-  
fügen, daß ein solches in Paris ausgestellt  
war und ein fertiges Kamin bei mir einge-  
sehen werden kann.

Carl Kurz,  
Flaschner.

### Sprengerlesmödel

in großer Auswahl zu den äußersten Prei-  
sen empfiehlt

Wilh. Lindenmayer.

Nürnberg.

### Hopfen. Hopfen.

Ein- und Verkauf, sowie  
Lagerung von Hopfen besorgt  
billigst und reell

Leopold Held,

Commissionär in Hopfen,  
Geschäftslotal am Hopfen-  
markt 354  
in Nürnberg.